

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 315

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: „ „ 2.— „ „ 2.50  
Vierteljährig: „ „ 1.— „ „ 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 21. August.

Insertions-Preise:  
Einblättrige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Dorrenstraße Nr. 12.

1886.

## Die Erhöhung des Unterrichtsgeldes an den Staatsmittelschulen.

II.

Wie bekannt hat der Laibacher Gemeinderath in seiner am 3. August d. J. abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Petition an das k. k. Unterrichtsministerium beschloffen, in welcher dasselbe um die Rücknahme der die Erhöhung des Unterrichtsgeldes an den Staatsmittelschulen festsetzenden Verordnung speciell für Krain gebeten werden soll. Ein ähnliches Ansuchen soll dem Vernehmen nach auch der k. k. Landesschulrath für Krain hohenorts gestellt haben. Wir glauben, uns in keinem Widerspruche zu unseren über diese Frage bisher niedergelegten Anschauungen zu befinden, wenn wir diese Action aus lokalpatriotischen Gründen zwar mit unseren besten Wünschen begleiten, von derselben jedoch besonnen geachtet keinen sonderlichen Erfolg erwarten, da wir kaum glauben, daß Minister von Gautsch geneigt sein wird, seiner dießbezüglichen Verfügung so rasch, ehe sie auch nur in's Leben getreten ist und ehe vor somit ein Substrat zur Beurtheilung ihrer Wirkung vorliegt, auch schon die Revocirung auf dem Fuße folgen zu lassen und so zu Gunsten eines einzelnen Kronlandes eine Ausnahme zu gewähren. Für eher erreichbar und andererseits für ganz besonders wünschenswerth erachten wir dagegen eine Milde rung der bis nun in Geltung stehenden und auch durch die neue mini-

sterielle Verordnung nicht aufgehobenen Bestimmung, derzufolge Schulgeldbefreiungen principiell erst vom II. Semester der ersten Classe an gewährt werden können, wogegen für das I. Semester derselben das Unterrichtsgeld ausnahmslos von allen Schülern innerhalb der ersten 6 Wochen voll — also in Laibach mit 20 fl. — entrichtet werden muß. Eine stricte Aufrechterhaltung dieser Bestimmung wäre jetzt, nach Einführung des erhöhten Schulgeldes, zweifellos eine sehr harte und allzu drückende Maßregel, die voraussichtlich Vielen den Eintritt in die Mittelschule ganz unmöglich machen würde und deren Erleichterung durch Gestattung von Ausnahmefällen gewiß sehr am Platze wäre. Hoffentlich wird es im Wege begründeter Vorstellungen auch gelingen, dieß vom Unterrichtsministerium zu erreichen.

Wir waren im Rahmen unserer vorstehenden Betrachtung bemüht, uns in jene Gesichtspunkte hineinzuversetzen, welche den Minister zu seiner vielbesprochenen Verordnung veranlaßt haben, und dieselben einer ruhig abwägenden Besprechung zu unterziehen. Daß wir dieß in streng objectiver Weise gethan haben, beweist — glauben wir — der Ton unserer Ausführung. Wenn wir am Schlusse derselben nochmals unser Urtheil darüber kurz zusammenfassen wollen, so können wir nur wiederholen, daß wir uns keineswegs Jenen anzuschließen vermögen, welche die erwähnte Verfügung unbedingt verurtheilen, da wir so manche für die innere Berechtigung der-

selben sprechenden Gründe anerkennen müssen. Eben so wenig verkennen wir andererseits aber auch das große, schwer erschwingbare Opfer, welches durch diese neu hinzukommende empfindliche Schulsteuer Tausenden von Eltern auferlegt wird und dieselben zweifelsohne in vielen Fällen zu einer ihnen hart genug ankommenden Verzichtleistung auf die weitere Schulausbildung ihrer Söhne nöthigen wird. Nur die Hoffnung einerseits, daß diese Maßregel die angestrebte und allseits für unerlässlich nothwendig anerkannte Reaction in unserem Schulwesen thatsächlich herbeiführen und zur Schaffung gesunder und natürlicher Verhältnisse beitragen werde, sowie andererseits die zuversichtliche Erwartung auf eine die unleugbare Härte der Maßregel thunlichst mildernde, liberale Handhabung der Befreiungsbestimmungen vermögen uns mit ihr theilweise auszuföhnen. Ein über diese bescheidene Aufnahme hinausragendes Mehr wird man ihr im günstigsten Falle wohl erst nach einigen Versuchsjahren einräumen können, falls der in der angeedeuteten Richtung erwartete Effect derselben sichtlich zu Tage getreten sein wird. Und mehr als ein bloßes Experiment in diesem Sinne dürfte auch Minister v. Gautsch kaum damit bezweckt haben. Wir meinen ein Experiment, das er im selben Augenblicke auch wieder einzustellen bereit sein dürfte, sobald der hiedurch bezweckte, verhältniß- und erfordernißrichtige Ausgleich in der Schüler-Frequenz der verschiedenartigen Lehranstalten

## Feuilleton.

### Erinnerungen aus dem Kriegsjahre 1809.

(Aus den Papieren des Freih. Sigmund Zois v. Edelstein.)

Es gibt in der Geschichte Krains kaum einen vollsthümlicheren und verehrungswürdigeren Namen als jenen, mit welchem wir diese Blätter schmücken. Als sein Träger nach einem wechselvollen, prüfungsreichen Leben, 10. November 1819, die Augen schloß, schrieb ein geistreicher Fürst: „Den Verlust unseres guten Freundes des Baron Zois empfinde ich sehr. Obwohl ich ihn nur selten und auf kurze Zeit gesehen, war ich doch immer gerührt von seinen so seltenen Eigenschaften des Geistes und des Herzens. Welche Kenntnisse, welcher echte Eifer zum Studiren, welche anhaltende und doch so verschiedenartige Beschäftigungen, ebenso nützlich als geistanstrengend! Welche Geduld und Ergebung in seinen Leiden (seit 1797 kam er nicht mehr aus dem Hause, sein übriges Leben, 22 Jahre brachte er theils im Bette, theils in einem von ihm selbst ausgedachten Fahrstuhl zu, denn seine Füße waren gelähmt) und dabei welches Gefühl für die Leiden Anderer! Welche Wohlthätigkeit und Güte des Herzens, welche Bereitwilligkeit, einen jeden anzuhören und ihm zu rathen! Wer fällt im vorgerückten Alter, wenn dieses oben-

drein mit physischen Schmerzen verbunden ist, nicht leicht in eine Art von Egoismus? Er aber vergaß über dem Vaterlande, über seinen Freunden, Landsleuten und Unglücklichen immer auf sich selbst. Welche Liebenswürdigkeit und heitere Laune in der Gesellschaft, obwohl er nie von Schmerzen frei war! So gut verbarg er die letzteren, daß er Andere darauf vergessen machte. Bei alledem war er frei von jeder Ehrsucht, die ausgenommen, so viel Gutes zu thun, als er nur konnte.“

Eine der traurigsten Epochen unserer Geschichte, jene der Kriege von 1797 bis 1809, war es, welche auch dem edlen Zois die härtesten Prüfungen bereitete. Unter der Verkehrs- und Handelsperre, unter dem Sinken des Staatscredits, unter dem Plünderungs- und Expreßungssystem des Feindes, mußte er den Wohlstand seines Hauses sinken, mußte der glühende Patriot sein Vaterland vom Mutterland Oesterreich gewaltsam losgerissen sehen. Aus dieser Prüfungszeit hat uns ein glücklicher Zufall Aufzeichnungen aufbewahrt, welche nicht nur von historischem Werth, sondern auch ein interessanter Beitrag zu dem Charakterbilde des Berewigten sind. Wir sehen ihn da in seiner Krankenstube, zwar selten sich vom Bett erhebend und in seinem Fahrstuhl in die Bücherecke der Bibliothek bewegend und doch immer geistesfrisch mit den französischen Oberofficieren und Generalen verkehrend,

die seine Sammlungen besahen, seine Bibliothek und seine Landeskenntniß benützen, mit ihm literarische Souvenirs austauschen und durch welche er auf die Erleichterung der Kriegslasten einzuwirken verfliebt. Wir sehen ihn dabei zugleich seine ausgedehnten Güter- und Werksgeschäfte mit Sachkenntniß und Geschick dirigiren und seinen Mitbürgern mit Rath und That in den Verhandlungen über Requisitionen und Contributionen an die Hand gehen, er bildet stets den Mittelpunkt aller dieser Verhandlungen, er wird von Freund und Feind als vermittelnde Autorität aufgesucht und hochgeachtet. Den Familiengliedern (er selbst blieb unvermählt) bewies er die zärtlichste Liebe und Sorgfalt. Baron Zois hat drei feindliche französische Invasionen (1797, 1805/6, 1809) in seinem Vaterlande erleben müssen. Tagebuchnotizen, mit Bleistift von seiner eigenen Hand geschrieben, liegen uns zur Benützung vor. Wir wollen das Tagebuch von 1809, welches vom 20. Mai bis 24. September reicht, mit Weglassung von allem nicht zur Sache Gehörigen hier mittheilen, indem wir dasselbe stellenweise mit den nöthigen Erläuterungen oder Zusätzen begleiten.

Dem Siege von Sacile und Fontana Fredda (15. und 16. April) war leider der Rückzug über den Piave gefolgt, am 17. und 18. Mai waren die Forts von Predil und Malborghet nach ewig ruhmvoller Vertheidigung in die Hände des Feindes

erreicht sein, oder andererseits die Wirkung der Maßregel ein ungünstiges, über die beabsichtigten Grenzen hinausreichendes Resultat ergeben sollte.

Welche dieser beiden Alternativen sich einstellen wird, kann der Minister heute ebensowenig bestimmen vorherzusagen, wie wir. Sowie die Erfahrung tagtäglich lehrt, daß mitunter anscheinend selbst ganz unbedeutende administrative Verfügungen nicht selten ungeahnte Wirkungen nach sich ziehen; daß beispielsweise im Handelsverkehre manchmal eine höchst geringfügige, vom Laien gar nicht beachtete Erhöhung oder Erniedrigung irgend einer harmlosen Zollgebühr, eines Frachttariffsatzes o. dgl. hinreicht, um eine förmliche Revolution in gewissen Handelsartikeln herbeizuführen und dem Weltverkehre im Handumdrehen eine ganz andere, vor wenigen Monaten vielleicht noch für unmöglich gehaltene Richtung zu geben, mit einem Worte, für große Kreise geradezu Lebensfragen zu schaffen und zu lösen — genau so kann andererseits auch eine administrative Neuerung dieser Art oft wider Willen und Erwarten Umgestaltungen herbeiführen und Konsequenzen nach sich ziehen, die der Schöpfer derselben am grünen Tische unmöglich vorher ganz übersehen und bis auf das F-Tüpfelchen voraus berechnen und escomptiren konnte. Aus diesem Grunde kann daher auch, unseres Erachtens nach, der vielbesprochenen ministeriellen Verfügung möglicherweise eine viel schwerer wiegende, über den Rahmen einer rein finanziellen Maßregel weit hinausreichende Bedeutung innewohnen, als die vielleicht Mancher ohne tieferes Eingehen in die Frage auf den ersten Blick hin annehmen dürfte.

Am Ende unserer vorstehenden Betrachtung angelangt, können wir übrigens nicht umhin, in consequenter Festhaltung an unseren darin niedergelegten Anschauungen, die uns bisher, wie dieß dem allfälligen aufmerksamen Leser wohl nicht entgangen sein dürfte, in keinen principiellen Widerspruch zu dem leitenden ministeriellen Standpunkte in dieser Frage versetzt haben, eine Folgerung zu ziehen, von der wir das Gleiche nicht ebenso zugeben können. Letztere betrifft allerdings, wie soeben erwähnt, auch in diesem Falle nicht das der Verfügung zu Grunde liegende Princip, sondern nur die Grenzen seiner Anwendbarkeit. Und dießbezüglich müssen wir offen gestehen, uns der ministeriellen Anschauung in einem wesentlichen

Punkte nicht anschließen zu können. Die Verordnung verfügt nämlich die Erhöhung des Schulgeldes für beide Kategorien der Staatsmittelschulen: Gymnasien sowohl wie auch Realschulen. Nun ist jedoch anerkannt, daß jene Erscheinung, welche das leitende Motiv dieser Neuerung bildet und deren Correctur durch Letztere eben angestrebt wird, nämlich der unverhältnismäßige und zweckwidrige Zubrang von Schülern, lediglich nur an den Gymnasien zu Tage tritt, während an den Realschulen notorisch weit eher das Gegentheil der Fall ist. Um gleich den nächstliegenden Beleg für diese bekannte Thatsache anzuführen, brauchen wir bloß die Schüler-Frequenz am Laibacher Staatsgymnasium mit jener an der hiesigen Staatsrealschule in Vergleich zu ziehen. Während Ersteres alljährlich in 8 Jahrgängen eine zwischen 7—800 gering variirende Schülerzahl aufweist, zählte die Laibacher Realschule am Schlusse des heurigen Schuljahres in 7 Jahrgängen zusammen bloß 224 Schüler, also weitaus nicht einmal ein Drittel der Ersteren. Und dieß trotz des Umstandes, daß die Laibacher Realschule in einem mit seltener Opulenz ausgestatteten, wahren Prachtbaue untergebracht und auch sonst mit vorzüglichen Lehrbehelfen jeder Art überreich ausgestattet ist, wie dieß wenige gleichartige Lehranstalten in Oesterreich aufzuweisen haben dürften, welcher Umstand, wie man glauben sollte, denn doch auch einige Anziehungskraft auf Schüler und Eltern sollte ausüben können; während andererseits das Gymnasium seit einem Säculum in einem alten aufgelassenen Klostergebäude, einem halb baufälligen vernachlässigten Winkelwerke, vermischt mit anderen Schulen, nothdürftig und zersplittert installiert ist und mit seinen überfüllten, zum großen Theile unzureichenden Lehrzimmern auch nicht einen entfernten Vergleich mit den großen und lustigen Lehrsälen seiner Schwesteranstalt zu bestehen vermag. Und trotz des weiteren, nicht zu übersehenden Umstandes endlich, daß sich außer in Laibach auch noch in drei anderen Städten unseres kleinen Landes (Mudolfswerth, Gottschee und Krainburg) Gymnasien befinden, während andererseits die Laibacher Realschule die einzige Lehranstalt ihrer Kategorie in ganz Krain ist und dessenungeachtet schon seit einigen Jahren eine schwach abnehmende, wogegen Ersteres trotz alledem eine immer noch steigende Schüler-

Frequenz aufweist, so daß die Frage über die Errichtung eines zweiten Gymnasiums in Laibach von Jahr zu Jahr immer näher rückt.

Und ganz die gleichen Verhältnisse zwischen Gymnasien und Realschulen weisen bekanntlich auch die übrigen Provinzen Oesterreichs, ja zum Theil, wenn auch nicht in gleich flagrantem Ausmaße, selbst in Deutschland auf. Von einer Ueberfüllung und demzufolge von einer Nothwendigkeit der Schülerableitung kann somit hier evident nicht die Rede sein. Aus diesem Grunde entfällt daher unserer Ansicht nach auch jede berechtigte Veranlassung, die Erhöhung des Schulgeldes auch auf die Realschulen auszudehnen. Cessante causa cessat effectus! Die Anwendung dieser Maßregel auf Letztere könnte im Gegentheile nur die Wirkung erzielen, daß die Schüler-Frequenz der Realschulen noch weit erheblicher abnähme, als dieß seit mehr als einem Decennium ohnehin schon der Fall ist, so daß Diejenigen schließlich factisch Recht bekämen, die schon heute die Existenzberechtigung der Realschulen überhaupt für fraglich erklären. Ob aber damit der Jugend-erziehung ein Dienst erwiesen wäre, bliebe denn doch erst zu erweisen. Daß die Realschulen in ihrer heutigen Lehrverfassung den gehegten Erwartungen nicht entsprechen und, sofern sie ihre Existenzberechtigung bewahren wollen, an Haupt und Gliedern reformirt werden müssen, ist eine von zünftigen Schulmännern, wie nicht minder von allen einsichtigen Laien längst anerkannte These; dessenungeachtet wird doch Niemand, der auf ein besonnenes Urtheil hält, schon heute so weit gehen, die einfache Aufhebung derselben pure et simple decretiren zu wollen, ehevor noch ein an ihre Stelle zu setzender, wohlwogener und erprobter Ersatz gegeben ist. Denn, daß in der Erziehung unserer zukünftigen Generationen mit den Gymnasien allein das Auslangen gefunden werden kann, wird zweifelsohne selbst der eingefleischteste Classikaner, so verächtlich er in seiner antiken Einseitigkeit auch auf alle Realien herab- blicken mag, nicht behaupten wollen, da man es im Grunde doch nicht recht in Abrede stellen kann, daß die Welt in ihrem praktischen Lebensgange den Menschen mitunter auch noch andere Probleme zu lösen gibt, als die wenn auch noch so geistreichen und schwierigen philologischen Interpolationen irgend

gefallen. Das 9. Armeecorps des Banus Grafen Giulay (Brigade Splenyi und Cavasini) sollte Krain decken, die Schanzen von Präwalb, Zoll und Loitsch wurden jedoch durch das 5. französische Armeecorps Macdonald, nach tapferer Vertheidigung, wobei auch Krainer und Triester Landwehr wacker stritten, genommen. Zur Verennung Laibachs, wo das Castell auf dem Schloßberg und der diesen dominirende Solovz in Vertheidigungsstand gesetzt worden waren, zog Macdonald heran. Am 20. Mai erreichte die Infanterie-Division Lamarque Oberlaibach. Dieß ist der Moment, in welchem die uns vorliegenden Aufzeichnungen beginnen (sie tragen den Titel: Giornale bellico 1809):

20. Mai Abends zwischen 7 und 8 Uhr Plänklerschüsse bei Waitsch, die rottenweise zu hören waren (ohne Treffen). Unsere Husaren von Frimont zogen sich nach Unterkrain zurück.

21. Mai. Morgens schlich eine Chasseurspatrouille, 18 Mann, in die Stadt. Ein Mann stand vor dem Thore der Commende (des Deutschen Hauses) in der Deutschen Gasse. Um 5 Uhr die drei ersten Stückschüsse vom Castell unter der Uhr auf ein Chasseurspiqueur von 3 Mann, wovon einer todt, 2 Pferde von Kartätschen getroffen und von Bauern der Nähe gleich geplündert wurden. Das Recognoscirungspiqueur ritt dann aus der Stadt ab, ward aber vom Castell nicht beschossen. Um 6 1/2 Uhr fiel wieder ein Kartätschenschuß.

Die Glocken läuten zum Pfingstsonntag und

die Leute zeigen mehr Neugier als Verstand. Seit Mitternacht hat sich Regenwetter eingestellt.

Um 9 Uhr zieht sich der Feind, Infanterie und Cavallerie hinter die Kirche von Rosenbüchl\*) und das Castell feuert — 10 Schuß.

Um 1/2 10 Uhr kam 1 Officier mit 1 Trompeter auf's Castell. General Moitelle\*\*) kam herab zur Conferenz im Kernischen Hause.

Um 11 Uhr ging der Parlamentär zurück. Die Mittagsstunden gingen vermöge des Antrages, die Stadt zu schonen, ruhig vorüber.

Um 3 Uhr Nachmittags kam der Parlamentär wieder und Hauptmann Morak von Simbschen\*\*\*) ward herabgeschickt.

\*) Gut bei Laibach, damals im Besitz des Barons Bois.

\*\*) Nach officiellen Quellen nicht General, sondern Feldmarschalllieutenant Moitelle, ein achtzigjähriger Greis mit dem besten militärischen Rufe. Die nachfolgende Darstellung des Barons Bois als eines gewichtigen Augenzeugen von unbezweifelbarer Wahrheitsliebe dürfte dazu dienen, die Capitulation der Laibacher Citadelle in besserem Lichte, als sie bei P o r m a h r, Heer von Sünderösterreich, dargestellt ist, erscheinen zu lassen. In einem uns vorliegenden Briefe des Barons Sigm. Bois an einen Freund, den Abbé Cernic, vom 23. Mai 1809 lesen wir die bezeichnende Aeußerung: „Was uns hier anbelangt, haben wir etliche angestohlene Papiere zugebracht und besonders den 20., 21. und 22., bis endlich am 22. Mitternachts das Castell capitulirt hat, wodurch also der Sturm ausgeblieben ist, bei welchem die Stadt viel gelitten haben würde.“

\*\*\*) Ein schwaches Bataillon vom Regiment Simbschen, ein schwaches Bataillon Krainer Landwehr und 4 Compagnien Sglunier bildeten die Besatzung des Laibacher Forts. In der Stadt selbst, welche offen (ohne Vertheidigungswerke) war, befehligte als Plahmajor der Franzose Leschbre.

Die Feinde verlangen Stadt und Festung und dehnen ihre Posten aus.

Um 5 Uhr verbreitet sich der Ruf, daß die Capitulation sich zer schlagen habe und um 6 Uhr die Feindseligkeiten wieder anfangen sollen.

Während des Nachmittags mußte dem Feind Wein, Fleisch, Brot auf 500 Mann zugeführt werden.

Während dessen war eine Versammlung auf dem Rathhaus gehalten, um ein provisorisches Amt zu bilden, wobei (Kreishauptmann) Wilcher präsidirte, der Bischof mitsprach, die verschiedenen Zweige der Verwaltung vertheilt wurden. Dem Neffen (des Barons Bois) Carl wurden die Finanzsachen zugemuthet, Alborghetti Josef sollte die Casse übernehmen.

Der österreichische Gouverneur Graf Brandis und Rätthe sind emigrirt. Man will nun andere Neulinge mit Sorgen belasten. Die Verwirrung wächst. Was wird werden! Es steht uns eine traurige Nacht bevor!

Um 7 Uhr Abends fällt wieder der erste Schuß vom Castell und dann noch 10 Schüsse. Der letzte Schuß ging von der Reboute am Freudenberg nach der Tirnauer Brücke, während ein feindliches Piquet darüber zog, die Kugel schlug Rifer's Schornstein entzwei, streifte die Brücke, ohne doch das Piquet zu verletzen.

An der Laibach per Lipah schwamm ein Voltigeur über und holte ein Schiff, womit dann 50

eines zweifelhaften herodotischen oder sophokleischen Palimpsestes. Die sogenannte reale Bildung ganz für überflüssig zu erklären, werden sonach selbst Querköpfe letzterer Art kaum auf ihr Programm schreiben. Es handelt sich demnach nur darum, die schulmäßig richtige und zweckentsprechende Inductionsform hierfür zu finden. Und daß mit der fortschreitenden Erfahrung auch diese sich von selbst, wenn auch nur allmählig und schrittweise einstellen wird, ist für uns ebenso gewiß, wie sie sich für die Gymnasien gefunden hat, deren schon seit drei Decennien festgefügte einheitliche Organisation sich im Großen und Ganzen vortrefflich bewährt hat und, von kleineren, unwesentlichen Meinungsverschiedenheiten abgesehen, auch in ihren Resultaten allgemein anerkannt wird. Und da nach einem anerkannten alten Grundsatz das geträumte Bessere nicht der Feind des vorhandenen Guten sein soll, so erscheint es uns nicht empfehlenswerth, den Bestand des Letzteren zu gefährden, so lange man Ersteres nicht greifbar in den Händen hält. Eine gleichfalls so namhafte Erhöhung, ja Verdoppelung des Unterrichtsgeldes wie an den Gymnasien würde aber den Fortbestand der Realschulen thatsächlich ernstlich gefährden, daher wir uns für die vom Unterrichtsminister verfügte Einbeziehung auch dieser Lehranstalten in die erwähnte Maßregel entschieden nicht erwärmen können.

### Politische Wochenübersicht.

Die officiellen Blätter feierten am 12. d. M. den Ablauf des siebenten Lebensjahres der *Aera Taaffe* in etwas kleinlauten Artikeln. Zur Charakteristik der geringen Erfolge der neuen Versöhnungsära genügt nachfolgende Bemerkung, die wir im ministeriellen „Fremdenblatt“ lesen: „Auf alle slavischerseits erzielten Erfolge würden die Deutschen wohl neidlos blicken, wenn die Slaven nur zur Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Pflege, der Kenntniß und der Beschirmung der deutschen Sprache als jener des Staates und der Armee gelangen wollten.“

Der Reichsrath soll dem Vernehmen nach am 21. September seine Session beginnen und die Landtage dürften Mitte November einberufen werden. — Die dalmatinischen Abgeordneten werden neuerlich mit einem Memorandum hervortreten,

Mann übersehten, die den Weg längs dem neu-geschneittenen Graben über den Morast nach Jgg nahmen.

Um 11 Uhr klopfen am Hausthor 1 Adjutant von Macdonald, 2 Dragons, 4 Landwacht. Es mußten für den General abgegeben werden 15 Maß Wein und 1 kupferner Wassertopf, 18 Eier mit 1 kupfernem Castrol Butter, Salz, Schinken, Braten.

Der General Macdonald wird auf morgen in's Quartier angesagt und 12 Bettstellen verlangt. 22. Morgens Früh, 4 Uhr 3 Schüsse vom Castell, um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr 2, von 9 bis 10 Uhr 16.

Moral von Simbschen kam herab zum Parle-mentair, kam aber kaum zurück hinauf, als schon das Feuer anfang.

Die Feinde stellen eine Kanone vor's Rath-haus und ziehen mehr Truppen herein, um die Stadt und Vorstädte jenseits der Laibach zu besetzen. Wilcher und Alborghetti auf Besuch — Niemand weiß sich zu fassen. Man hat an die Rätze und Berordneten Boten abgesendet, um sie zur Hilfe herein zu bewegen.

Der Commissaire Ordonnateur (Kriegscom-missär) verlangt Brot, Fleisch, Wein, alles nach 50/m. Rationen,  $\frac{1}{2}$  Laib,  $\frac{1}{2}$  Pfund,  $\frac{1}{2}$  Maß = 25/m. Laib, 25/m. K., 25/m. Maß (60 Döfen, 625 Cimer).

Nach 10 Uhr wird fortgeschossen vom Castell bis 11 Uhr — 36 Schüsse.

Um Mittag kommt ein Stabsofficier mit dem

worin sie die Einschränkung der italienischen Sprache in Amt und Schule fordern.

Der Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch richtete an die Professoren-Collegien der Wiener Universität drei Erlässe von außerordentlicher Tragweite. Der erste bezieht sich auf eine Reform des juristischen Studiums; es soll dem österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsrechte größere Beachtung zugewendet werden. Der zweite verlangt strengere Habilitationsvorschriften für Privatdocenten an der medicinischen Facultät und der dritte will der Ueberfüllung der Wiener Universität Schranken dadurch setzen, daß nicht mehr alle fremden Elemente dieselbe frequentiren können. — Das neueste Verordnungsblatt des Ministeriums für Cultus und Unterricht publicirt eine Verordnung an alle Landes-schulbehörden, womit das Organisationsstatut für die Lehrerbildungsanstalten in geänderter Fassung erlassen wird.

Das Ackerbauministerium hat an die seinem Ressort angehörenden Corporationen einen Erlaß gerichtet, worin dieselben eingeladen werden, eine Ausfertigung der an das Handelsministerium zu erstattenden Gutachten über die Erneuerung der Ende 1887 ablaufenden Handelsverträge mit Deutsch-land und Italien bis 15. December d. J. auch dem Ackerbauministerium vorzulegen.

Die „Narodni Listy“ fordern die baldige Krönung des Königs von Böhmen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die So-lennität, womit die Monarchen-Entrevue in Gastein dießmal vollzogen wurde, habe auf das deutsche Volk und die Völker Oesterreich-Ungarns den freudigsten Eindruck geübt. Ohne daß eine Ver-anlassung vorliege, dieser Solennität irgend eine demonstrative Richtung zu unterziehen, werde man im Gegentheil überall, wo die Erhaltung des Frie-dens in die obersten Ziele der Politik aufgenommen wurde, sich Glück wünschen zu der Art, wie die Entrevue vollzogen wurde. Denn diese Solennität charakterisire nicht bloß den Fortbestand, sondern auch das Wachsthum der freundschaftlichen Bezie-hungen auf der Grundlage des vollen wechselseitigen Einverständnisses.“

Der römische „Pungolo“ erfährt, daß das österreichisch-deutsche Bündniß unter dem

Quartierzettel für den Général-en-chef Macdonald, 4 Adjutanten, 6 Domestiken, 20 Pferde, Cuisinier, Intendant, Valet de Chambre.

Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr passirt ein feindliches Bilet in die Krakau, auf welches von gegenüber 2 Flinten- und vom Castell ein Kanonenschuß fällt. Nachmit-tags 2 Uhr geschahen ferners 11, zusammen 12 Schüsse, 4—5 Uhr 6, bisher zusammen 100 Schüsse. Um 2 $\frac{1}{2}$  wird wieder parlamentirt.

Die Grenadiere sind eingerückt und bivouaciren, wie die leichten Truppen, auf allen Gassen, feuern auf dem Steinpflaster und kochen.

23. Gestern Abends kamen um 10 Uhr der Commandirende General Macdonald, obschon ihn der quartiermachende Officier erst auf heute Mittag an-gesagt hatte, ganz unerwartet an und fand die Küche nicht in Bereitschaft. — Man bedenke!

Die ganze Generalität, Generalstab, Wacht, Dienerschaft, Bagage und 2 Pferde, über 150 Köpfe stark — und voll Eßlust!

Um 11 Uhr besuchte mich der Commandirende und sein Generaladjutant — dann kam Hauptmann Moral von Simbschen vom Castell herab und kündigte die Capitulation an. Er soupirt mit den 40—50 Offi-cieren und trug die von Macdonald ratificirte Capi-tulation zurück hinauf. Couriere gingen ab.

Zwischen 2—3 Uhr legte man sich zum Aus-ruhen. Morgens 6 Uhr war schon alles rege — und Kaffee. Um 8 Uhr gab der Koch die Requisition auf ein Dejeuner von 60 Personen.

Anschlusse Italiens bis 31. December 1893 verlängert wurde. — Dem russischen Premier, Herrn v. Giers, soll es nach langen Bemühungen endlich gelungen sein, den Caren für ein enges Bündniß mit Oesterreich-Ungarn zu gewinnen. — Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Konstantinopel mit- getheilt, daß eine Schwertung der türkischen Politik in russischer Richtung, sowie der Abschluß einer türkisch-russischen Convention für ge-wisse Fälle unmittelbar bevorstehe.

Bei dem geisteskranken König Otto von Baiern machten sich in den letzten Wochen Er-scheinungen bemerkbar, welche einen rapiden Fort-schritt seiner Krankheit befürchten lassen.

Das dänemarkische Volkshaus tritt dem Projecte der Regierung, betreffend die Ver-doppelung der Flotte, die Errichtung von Festungen und die Verstärkung des Heeres, mit offener Wei-gerung entgegen.

Die serbische Regierung erklärt, daß sie viel zu sehr mit der Ordnung ihrer inneren Ange-legenheiten beschäftigt ist, um irgendwie an Kriegs-abenteuer zu denken, und daß daher alle Nach-richten über Einberufung von Reservisten, Concentra-tionen von Truppen und dergleichen grundlos sind.

Das englische Cabinet stellte ein Comité zur Berathung der irischen Angelegenheiten auf. Am 14. d. M. fand in Chicago eine Versammlung der irischen Genossenschaften statt. Es erschienen gegen 15.000 Theilnehmer. Die Redner führten aus, das irische Volk könne seine Sache ohne Appell an die Waffen ausfechten und das Schicksal Irlands könne ohne Anwendung von Dynamit entschieden werden. Die Irländer dürfen aber nicht rasten und ruhen, bis in Dublin ein Parlament errichtet ist.

### Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser Franz Josef feierte sein 57. Geburtsfest in Gastein. Die kaiser-liche Familie verläßt heute Gastein.

Am 16. d. M. empfingen der König und Prinz Georg von Sachsen den österreichischen Ge-sandten, welcher ein Schreiben Kaiser Franz Josefs überreichte und für Erzherzog Otto um die Hand der Prinzessin Maria Josefa anhielt.

Das Comité, Firma B. Schweiger, warf die Last ganz von sich ab und auf mich — was konnte ich thun? Rosenbüchl war geplündert — kein Artikel auf dem Plage. Man parlirt mittelst Fischer und noch einen Beamten und den Voltigeur-Hauptmann. — Alles läuft in der größten Verwirrung durcheinander.

Infanterie und Cavallerie steht in allen Gassen und in ganzen Längsfronten unter den Waffen.

Zum Glück ist der Koch ein guter Junge und Schulz und Santerin haben den Kopf nicht ver-loren. Dr. Repitsch ist der einzige Freund, der uns beisteht.

Von 9 auf 10 Uhr Abmarsch der Garnison vom Schloßberg als Kriegsgefangen, nur die Officiere frei. General Moitelle marschirte zu Fuß an ihrer Spitze herab und kam um 11 Uhr zum Comman-direnden. Nun entsteht die Idee, für die Land-wehristen (das Bataillon Krainer Landwehr) zu bitten.

Um Mittag erscheint General Moitelle auf einen Augenblick bei mir! Dann der Bischof, Wilcher, Alborghetti und Bogatschnik. Das Aviso an Bürger-meister wegen Capitulation. Cérise Chef de l'Etat Major, Durien Adjutant. Die Requisition à 50/m Nationen.

Die Bitte wegen Landwehr geht nicht an, wegen des Beispiels!! Nur 50 Mann werden geschenkt.

Krainburger Boten melden, daß eine Kolonne über den Loibl zieht.

Um 2 Uhr wird gespeist, 46 Couverts, Moitelle auch dabei, 18 Domestiques

Der Handelsminister empfing dieser Tage das Mitglied der Triester Börsendeputation, Herrn Teuschl. Letzterer trug dem Minister die Wünsche der Bevölkerung Triests bezüglich der herzustellenden Hafenanlagen und commercieellen Einrichtungen vor. Der Handelsminister versprach, die Lösung dieser Frage in einer sämmtlichen hiebei in Betracht kommenden Interessen entsprechenden Weise herbeiführen zu wollen.

Die Wiener Polizei kam an anarchistischen Bewegungen auf die Spur, confiscirte am 15. d. M. aufrührerische Flugschriften und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die Pferdebahn in Graz ging um den Preis von 400.000 fl. in den Besitz eines Frankfurter Consortiums über.

Die Bezirksvertretungen St. Leonhard und Luttenberg sind beim Handelsministerium um die Vorconcession für eine Localbahn von Marburg, eventuell Pöbny über St. Leonhard nach Luttenberg, eventuell bis zur ungarischen Grenze eingeschritten.

Der Gemeinderath von Klagenfurt hat die Einladung mehrerer Landgemeinden, der Petition um Wiedereinführung des Eheconsensus beizutreten, mit besonderem Hinweis auf die wilden Ehen und die unehelichen Kinder abgelehnt.

Die in Klagenfurter Scheinenden „Freien Stimmen“ constatiren, daß die Zunahme des Cretinismus in Kärnten die unglückliche Folge des übermäßigen Branntweingenußes ist.

In Villach wurde eine neue Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gegründet.

Die Märkte Röttschach in Kärnten und Sillein in Ungarn wurden von verheerenden Feuersbrünsten heimgesucht. — In der Kohlengrube zu Woodend (Lancashire) fand eine Entzündung schlagender Wetter statt. Von der Bergmannschaft werden dreißig vermißt.

In Triest sind seit Ausbruch der Cholera bis 17. d. M. 281 Erkrankungs-, beziehungsweise 166 Todesfälle vorgekommen; in Fiume ist die Cholera im Abnehmen, dagegen in mehreren Ortschaften Istriens und Croatiens ausgebrochen.

Nächst der Militärschwimmschule in Triest wurde ein 3½ Meter langer Haifisch gefangen.

Der Böhmerwaldbund zählt bereits 131 Gruppen mit 20.000 Mitgliedern.

36 Gardisten, gerade 100 Köpfe. Abends kalt foupirt.

NB. Diesen Nachmittag bis Abends Samassa, Bermati, Koren, Alb. (Alborghetti?) in Tirnau und endlich Gartner Ried u. m. a., item Wirth Philipp, Waland et sic de caeteris.

Man darf sich aber um nichts annehmen, um das Uebel nicht ärger zu machen.

24. Heute Nacht der Adjutant am Bette des Barons Bois wegen der Savebrücke und Ueberfuhrplätzen.

Die Armee scheint nach Marburg ziehen zu wollen. Ein Adjutant mit 2 Wägen schon dahin abgefahren. Nach Damian's \*) Meinung ist die Ueberfuhr zu St. Jakob bei Lustthal. Wehe den dortigen Flüchtlingen!

Um 7 Uhr wieder die Requisition für die Küche. Die Municipalisten haben den Kopf verloren. Durch Dr. Repitsch das Project übersendet. Commissäre, Viertelmeister und Burgwachen ad id aufstellen. Alle Häuser zu durchsuchen und vorzüglich Geflügel zu conscribiren und requiriren, um die Tafel des Commandirenden zu versehen.

Um Mittag der Major Mahlern von der Grazer Landwehr als Gefangener vom Castell auf Parole.

\*) Inhaber einer angesehenen Handelsfirma in Laibach, später Präsident des Handelsgerichtes in Laibach.

Die Blätter bringen Nachricht von neuerlichen Unglücksfällen aus den Alpen. Dr. Adolf Miggotti, Professor an der Czernowitzer Universität, ein geborener Wiener, stürzte beim Aufstieg auf den Madrangletscher in der Adamelligruppe im Val di Genova von einer Felswand herab und wurde mit zerschmetterter Hirnschale todt aufgefunden. — Der 15jährige Sohn des Hauptcassiers der Anglobank in Wien, Mathes, ist vom Sonnstein bei Ebensee abgestürzt und schwer verletzt aufgefunden worden.

In Budapest wurde am 15. d. M. die historische Ausstellung feierlich eröffnet.

Die Gemeinderepräsentanz in München hat die Einladung des Budapester Magistrats zur Theilnahme an der zweihundertjährigen Jubelfeier der Rückeroberung Ofens unter dem Hinweis auf die gegenwärtige feindselige Behandlung der Deutschen in Ungarn abgelehnt. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dieser sensationellen Ablehnung Folgendes: „Wer hat Ofen erstürmt und wer hat aus dem geknechteten Magyarenlande wieder eine christliche Provinz gemacht? Die Ungarn nicht, sondern die Deutschen! Solche Thatfachen passen freilich nicht in den Traum von der weltgeschichtlichen Bedeutung Ungarns, sie bilden einen schlechten Hintergrund für den nationalen Hochmuth, der Deutsche und Deutschthum so oft in verletzender Weise gekränkt und verfolgt hat. Wenn die Ungarn aber ehrlich und gerecht sein wollen, so gibt ihnen gerade das zweihundertjährige Erinnerungsfest der Eroberung Ofens Stoff und Grund genug, von dem thörichtesten Chauvinismus gegenüber dem Deutschthum abzulassen.“

Die croatische Regierung beabsichtigt, wegen geringen territorialen Umfangs die Gerichtshöfe in Bukovar, Winkowce und Semlin demnächst aufzulösen und für Syrmien einen neuen Gerichtshof in Mitrovic zu errichten.

Am 25. d. M. findet die commissionelle Begehung der Zagorianer Bahn statt.

Die 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird in Berlin vom 18. bis 24. September d. J. tagen.

Bei der am 15. d. M. in Brüssel stattgefundenen Volksversammlung sind 80.000 Theilnehmer erschienen; die öffentliche Ruhe wurde nicht gestört.

Die österreichischen Lourdes-Wallfahrer

Seine Geschichte bei Nestri, alla Piave und Retirade längs dem Canale bei Palma vorbei.

Nachmittags, Chef de l'état Major Sérise. Gibt Pässe nach Egg\*) an Carl und Krobath Criminal-Rath, item an Blasigh pour Klagenfurt, statt Carlstadt. Item nimmt ad notam den Obrist Michelburg. Mir gibt er Notiz von Dessaig' Blessur zu Benzone, ein Streifschuß am Kopfe. Er commandirt schon wieder die Avantgarde und steht heute bei Loiben (?). Macdonald ist ihrer beider Gönner und Patron. Sérise ist aus der Val d'Aosta zu Hause und hat eine Sächsin zur Frau, die er in Amsterdam oder Utrecht heiratete.

Carl mit Krobath um 4 Uhr abgereist.

25. Rapport vom Waldhüter in Fauerburg Delula 160 Kubikflaster Kohl in der Stiegen à 50 Schirgel = 8000 Schirgel, 3000 von Smerslizi, alter Vorrath. Kobermazh und Tarman mit 25 Mann in Peki (?) et Hreyei (?) Dolini sind in Arbeit geblieben. Alles Uebrige stand leer. Nun aber, da alle Brambouzi (Landwehrlente) bis auf den einzigen Anshé Lipouz heimerschieden sind, sollen alle Schläge gleich wieder belegt werden.

Durch's Thal passirten nur 230 Mann, ohne Fauerburg zu berühren und gingen über Krainburg und über den Loibl, hingegen haben die croatischen Marodeurs viel Excesse begangen. (Fortsetz. folgt.)

\*) Baron Bois'sche Herrschaft bei Krainburg.

wurden in mehreren Städten Frankreichs mit feindseligen Kundgebungen empfangen.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Der 57. Geburtstag S. Majestät des Kaisers) wurde in Laibach festlich begangen. Sonntag den 15. d. M. Bestschießen auf dem Schießstande der k. k. priv. Rohrschützen-Gesellschaft und Commers des Laibacher Veteranen-Vereines; Dienstag den 17. Abends Zapfenstreich der Militär-Musikcapelle; Mittwoch den 18. um 5 Uhr früh Kanonensignale auf dem Schloßberg und Tag-Reveille der Regiments-Musikcapelle; um 8 Uhr Vormittags Feldmesse für die hiesigen Garnisonstruppen und großes Defilé vor dem commandirenden Herrn FML. v. Keil; um 10 Uhr Vormittags ein vom Herrn Fürstbischof Dr. Missia unter großer Assistentz und unter Anwesenheit der Staats-, Landes- und Gemeindebeamten celebrirtes Hochamt; um 1 Uhr Mittags Officiers-Festbankett im Saale des Casinovereines.

— (Spenden.) Aus Anlaß des kaiserlichen Geburtsfestes haben die Herren Landespräsident Freiherr v. Winkler und Landeshauptmann Graf Thurn den hiesigen Armen und mehreren humanen Anstalten Geldspenden gewidmet.

— (Der Herr Landespräsident Baron Winkler) hat am 14. d. M. einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

— (Die österreichische Monarchie in Wort und Bild.) Von diesem patriotischen Prachtwerke ist soeben die 18. Lieferung erschienen.

— (Personalnachrichten.) Der Landes-Gendarmerie-Commandant Herr Oberstlieutenant Roman Gramposchich in Laibach wurde in gleicher Eigenschaft zum Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 6 (Graz) überseht und an dessen Stelle der Rittmeister erster Classe Herr Johann Smetana des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 2 zum Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 12 (Laibach) ernannt. — Der Herr Oberstaatsanwalt Dr. Leitmaier in Graz hat sich zum Curgebrauche nach Rohitsch-Sauerbrunn begeben. — Dem Inspector der Weiber-Strafanstalt in Bigaun, Herrn Anton Zadnik, wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Der Bezirksrichter in Nassenfuß, Herr Dr. Franz Skofic, wurde nach Laibach versetzt, der Bezirksgerichtsadjunct in Illyrisch-Feistritz, Herr Paul Juvancic, zum Bezirksrichter in Tschernembl und der Controlor der Männer-Strafanstalt in Laibach, Herr Anton Marcovich, zum Dirigenten dieser Strafanstalt ernannt. — Die absolvirten Jöglinge der Wiener-Neustädter Militär-Academie Richard Keki und Koloman von Woinowitsch wurden zu Lieutenants bei den beiden vaterländischen Infanterieregimentern ernannt.

— (Das Ministerium Taaffe und die Slovenen.) Das älteste täglich erscheinende slovenische Journal, „Sl. Narod“, welchem nach dem Vermächtnisse des verstorbenen Regierungsblattes „Ljubljanski List“ die Aufgabe der weiteren publicistischen Vertretung der nationalen Ansprüche der Slovenen zugefallen ist, spricht sich am Geburtstage des siebenjährigen Bestandes des jetzigen Verfassungsministeriums ungeachtet der den Slovenen in dieser Aera zu Theil gewordenen zahllosen Beweise der Regierungshuld und Gnade keineswegs mit jener pflichtschuldigen Dankbarkeit aus, die man von den verhäthelten Schülern des Ministers Taaffe erwarten sollte, sondern schlägt einen geradezu drohenden Ton an, den der Ministerpräsident wohl nicht ernst nehmen dürfte. Wir lesen in dem betreffenden Leitartikel des „Sl. Narod“ Folgendes: „Der einzige Trost für uns, daß unter dem Regime Taaffe der Nachweis geliefert wurde, es habe eine centralistische Regierung in Oesterreich keine Berechtigung, sondern es müsse die einzige in Oesterreich mögliche Regierung sich auf die autonomistischen

Parteien stützen, ist ohne allen Werth. Es ist wohl wahr, daß der centralistischen Partei kein Privilegium für das Regieren zusteht, allein was nützt uns das, wenn die Regierung sich deshalb auf die Autonomisten stützt, damit ihr diese die gebratenen Kastanien aus dem Feuer holen, während in Wirklichkeit die Majorität des Ministeriums deutsch-centralistisch gesinnt ist und vom Kriegsminister herab bis zum Unterrichtsminister Gautsch die Parole ausgegeben wird, „deutsch, nur deutsch“, so daß der einzige Unterschied zwischen Graf Taaffe und den früheren Ministerien nur darin besteht, daß uns die früheren Regierungen deshalb germanisiren wollten, weil wir in der Opposition waren, während die jetzige das Nämlche aus dem Grunde thut, weil wir sie unterstützen. Der Charakter der Taaffe'schen Regierung besteht in kleinen Mittelchen, kleinen Erfolgen und in einer großen Unzufriedenheit der Völker. Auch die Minister Gautsch und Bacquehem sind groß in kleinen Mitteln, ja wir bekamen sogar jüngst zu lesen, wie man die Eisenbahnwaggons ventiliren müsse. Jedoch auf diese Art wird man den Staatswagen nicht weiter bringen. Die siebenjährige unfruchtbare Aera Taaffe gleicht den sieben mageren Pharaonischen Jahren, es ist hoch an der Zeit, daß die fetten Jahre anfangen, sonst ist es unabwendbar, daß die unzufriedenen Nationen nicht etwa wie die Israeliten durch das rothe Meer wandern, sondern in die Opposition treten werden.“

— (Zur Gleichberechtigung in Krain). Die Agrar-Universitätshörer (?), welche dieser Tage im Lande umherziehend ihre musikalischen Productionen gegen Entrée zum Besten gaben, veranstalteten in Laibach ein Abschiedsconcert, bei welchem nach Beendigung der musikalischen Piecen — wie die „Laibacher Zeitung“ berichtet — ein Commercis improvisirt und mehrere Reden gehalten wurden. Auf der affigirten Concertankündigung gegen Entrée war von einem Commercis nichts zu lesen, wir möchten daher wohl gerne vom Berichterstatter des Amtsblattes erfahren, ob die Tamburascji und ihre Patrone ebenfalls verhalten wurden, der Behörde die gehaltenen Commercisreden zur Approbation vorzulegen und ob hiebei ein Regierungscommissär anwesend war, wie dieß bei harmlosen Commercis deutscher Vereine und Studentenverbindungen in Laibach practicirt wird.

— (Ein verschollener nationaler politischer Verein.) Bezüglich der in unserem letzten Blatte gebrachten Notiz über die von den Volksführern geplante Gründung eines neuen politischen Vereines in Laibach haben wir nachträglich zu bemerken, daß ein solcher Verein bereits seit dem Jahre 1868 hier besteht, er führt den Namen „Slovenija, Verein zur Wahrung der Volksrechte“. Der betreffende Aufruf vom 20. August 1868, der merkwürdiger Weise auch in deutscher Sprache erschienen war und den „volksfreundlichen deutschen Zeitschriften“ mit dem Ersuchen zur Anwerbung von Vereinsmitgliedern zugesendet wurde, enthielt als Beilage die Vereinsstatuten im slovenischen Texte und auch in deutscher Uebersetzung. An der Spitze der Aufgaben des Vereines steht der Schutz und die Wirkksammachung der Rechte der slovenischen Nation auf Grundlage der Staatsgrundgesetze, insbesondere der vollen nationalen Gleichberechtigung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, zu welchem Zwecke Vereinsversammlungen und Labors veranstaltet, durch wissenschaftliche und populäre Vorträge, Herausgabe von Druckschriften, Abfassung von Petitionen, Erlassung von Adressen, Denkschriften und Resolutionen thätigst gewirkt werden soll. Dieser Verein hat weiters die Aufstellung und Unterstützung gesinnungstüchtiger Candidaten für die verschiedenen Vertretungskörper und Wahlämter und den fortwährenden Verkehr mit den Gewählten zu ver-

mitteln. Diese letztere Bestimmung wäre bei der angeblichen Unzufriedenheit der Slovenen mit ihren Reichsrathsabgeordneten von actualer Bedeutung, und es ist wahrlich nicht einzusehen, weshalb die Matadore der Nation einen neuen Verein gründen wollen, da ihnen der bereits bestehende nationale Schutz- und Trutzverein eben in der von ihnen beabsichtigten Richtung ein genügendes Feld zur politischen Thätigkeit bietet. Der gedachte Verein brachte zuletzt in den Jahren 1868 und 1869 mehrere Versammlungen zu Stande, veranstaltete den berühmten Labor von Bischofmarje, zu dessen immerwährendem Andenken man die Aufstellung eines Denkmals auf der dortigen Hutweide beschloß, welches Monument zwar bei einem Steinmex bestellt wurde, jedoch noch bis zum heutigen Tage auf seine feierliche Enthüllung harret. Seit dem Jahre 1869 hat jener Verein kein Lebenszeichen von sich gegeben und es dürfte die Ursache dieses langen Schlafes wohl darin gelegen sein, daß die nationalen Rechte der slovenischen Nation von Niemandem, selbst von dem verhaßten Ministerium Auersperg nicht angefaßt wurden; wo es keinen Angriff gab, bedurfte es auch keiner Gegenwehr. Die Nationalen erblicken noch jetzt in Minister Giskra, der ihnen die Labors gewährte, das Ideal eines wirklich liberalen Staatsmannes. Die ausposaunte Gründung eines neuen politischen Vereines für die Slovenen ist wohl nur als ein Ballon d'essai anzusehen, käme ein solcher Verein auch zu Stande, so würde er in Kürze wie sein Vorgänger „Slovenija“ den Schlaf des Gerechten schlafen.

— (Zum Rückzug geblasen!) Die vom Reichsraths-Abgeordneten Michael Bošnjak pomphaft angekündigte Wichtigkeitsbeschwerde gegen das Strafurtheil des Schwurgerichtshofes in Cilli wurde von ihm zurückgezogen. Er hat die über ihn verhängte Geldstrafe von 140 fl. bereits erlegt.

— (Zu den Laibacher Excessen.) Die hiesige Staatsanwaltschaft fand Anlaß, gegen den Cand. phil. Anton Mikus anlässlich der Vorgänge bei der Anastasius Grün-Feier die Anklage wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und Uebertretung der Wachebeleidigung und gegen Dr. Ivan Tavcar, Dr. Josef Derc, Anton Zagorjan und Ignaz Valentinčič die Anklage wegen Uebertretung gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen zu erheben. Ersterer Fall wird beim Landesgerichte, die übrigen werden beim städtisch-delegirten Bezirksgerichte verhandelt werden.

— (Zum Unterkrainer Bahnprojecte.) Das Consortium für den Bau der projectirten Unterkrainer Eisenbahn beabsichtigt eine Aenderung des generellen Projectes und sind die dießbezüglichen Studien dem Abschlusse nahe. Eingehende Erhebungen haben zu dem Ergebnisse geführt, daß eine Fortsetzung der projectirten Linie Laibach-Rudolfswerth in der Richtung gegen Gurkfeld den gehegten Erwartungen nicht entsprechen würde, was das Interessentenconsortium veranlaßt hat, die Strecke Rudolfswerth-Gurkfeld aus dem Projecte auszuscheiden und seinerzeit die eventuelle Fortsetzung der Linie Laibach-Rudolfswerth in südöstlicher Richtung zum Anschlusse an die croatischen Eisenbahnen in Aussicht zu nehmen.

— (Sterbefall.) Am 14. d. M. wurde in Laibach unter großer Theilnahme aller Gesellschaftskreise der hochgeachtete Staatsanwaltschafts-Substitut Herr Ernst Mühleisen zu Grabe getragen; er stand in den Jahren 1866 und 1867 als Rechtspraktikant und Auskultant beim hiesigen Landes- und beim Kreisgerichte in Rudolfswerth in Verwendung, functionirte vom Jahre 1868 bis 1875 als Adjunct bei den Bezirksgerichten in Sittich, Tschernembl, Senofetsch, Abelsberg, Reifnitz und Laibach, seit 1875 bis zu seinem Tode als Staatsanwalt-Substitut in Laibach und erwarb sich aller-

orten, sowohl in seiner amtlichen Stellung als auch außer dieser durch sein humanes, gegen Jedermann zuvorkommendes Auftreten die Achtung aller Bevölkerungskreise.

— (Das Blei-Bergwerk Littai), dessen Production von Jahr zu Jahr einen erfreulichen Fortschritt ausweist, ist bisher in der montanistischen Literatur ganz unbeachtet geblieben; es wird daher durch die vor Kurzem in der „österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ vom Herrn k. k. Berggrath Riedl in Cilli gelieferte geognostisch-montanistische Skizze dieses Bergbaues, worin außer den gegebenen historischen Daten auch die Abbau- und Lagerungsverhältnisse des gegenüber vom Stationsplatze Littai gelegenen Erzberges Sitarjouz eingehend geschildert und durch fünf beigegebene Tafeln illustriert werden, einem tiefgefühlten Bedürfnisse nicht nur in den fachmännischen Kreisen, sondern auch bei Laien, die sich für die Naturgeschichte Krains interessieren, im wahren Sinne des Wortes Rechnung getragen. Die Anfänge dieses Bergbaues dürften wohl in die vorrömische Zeit zurückreichen, denn es ist wohl anzunehmen, daß das Metall einzelner in der berühmten prähistorischen Begräbnisstätte von Batsch gefundener kleinerer Schmuckgegenstände aus den Bleilagerstätten von Littai herstamme. Zu einem bedeutenden Aufschwunge war dieser Bleibergbau in der Reformationszeit gelangt. Noch heutzutage befindet sich der Grabstein eines Bergmeisters in Relief dargestellt in der Tracht Martin Luther's in der Pfarrkirche zu St. Martin nächst Littai mit den bergmännischen Emblemen und der Inschrift: „Grueß Got das edel Berkwerch, hie leit (liegt) begraben Meister Christof Bruckerschmidt, dem Got genebig sei, 1537.“ Mit dem Erscheinen des Patentes vom Jahre 1550, welches die Protestanten zur Auswanderung zwang, kam auch die montanistische Thätigkeit in Verfall, so daß dieselbe, nachdem der letzte größere Bergwerksbesitzer Anton Ungnad im Jahre 1604 sich der Gegenreformation nicht fügen wollte und sein Vaterland Krain verließ, auch der Bergbau in Littai ganz aufgelassen wurde. Valvasor wußte in seiner Chronik über denselben nichts weiter anzugeben, als daß nach den Gesteinen der noch vorhandenen Halben zu schließen, daselbst auf Blei und auch auf Quecksilber gegraben worden sei. Die unter Maria Theresia wieder aufgenommenen Probefürungen in Krain haben nachgewiesen, daß seinerzeit in jener Gegend an 16 verschiedenen Punkten auf Erze geschürft worden war. Jedoch nach langer Pause wurde erst im Jahre 1878 der bergmännische Betrieb in Littai wieder aufgenommen und die damalige Gewerkschaft gegründet. Die ersten Probefürungen ergaben Zinnoberausschlüsse, so daß die ersten vier Grubenmaße auf das Vorkommen dieser Erze unter der Entitätenbezeichnung „Littair Quecksilberbergbau“ gelagert wurden, erst später kam man in der Teufe auf reiche Bleierzlagen und bildet die Bleigewinnung nunmehr die Hauptarbeit der Gewerkschaft Littai. Das Erzeugniß war im Jahre 1882 12.600 Centner, 1883 16.700, 1884 19.000; hiezu kamen noch in den beiden letzten Jahren 14 und 46 Centner Quecksilber. Das Haupterz ist der Bleiglanz (Galinit), die Ausstellung in Triest im Jahre 1882 zeigte ein Stück ganz reinen derben Galenits im Gewichte von 29 Centnern, welches einer Mächtigkeit von drei Metern reinen Stofferzes entnommen war. Außerdem kamen in Sitarjouz noch andere die Bleilagerstätten begleitende Erze und Mineralien vor, unter denen die Weißbleierze (Cerussit) mit prachtvollen großen Doppel- und Drillingskrystallen die Aufmerksamkeit der Mineralogen auf sich gezogen haben, auch gehören die seltenen krystallisirten Zinnobereze von dort zu den von den Sammlern geschätztesten mineralogischen Vorkommnissen. Bezüglich der Details des reichen Berglegens der gedachten Erzlagerstätte verweisen wir unsere Leser auf die gediegenen Ausführungen

dieser Monographie können und nur den Wunsch aussprechen, daß die Mineralienvorkommnisse von Littai, welche schon bei der letzten Landes-Ausstellung im Jahre 1883 einen Glanzpunkt bildeten, auch in der montanistischen Abtheilung des Rudolfinums in würdiger Weise vertreten sein möchten. Herr Berg-rath Niedl verspricht zum Schlusse seiner Monographie später auch eine Beschreibung der Erzaufbereitung mit jener des Hütten-Processes in Littai zu liefern.

(Die alten Krainischen Landesfarben blau und gelb,) in denen die hiesige Schießstätte bei dem letzten Kaiserschießen prangte, waren wieder ein großes Vergerniß für die Nationalen. Wie konnte, ruft „Chrennarob“ entrüstet aus, der nationale Bürgermeister von Laibach einen solchen Schießstand betreten? Hinter dieser Entrüstung steckt ebensoviel Heuchelei, denn sowohl die Slovenen als Deutschen werden aus diesem Besuche des Bürgermeisters kein politisches Capital schlagen, sondern denselben als einen conventionellen Act ansehen, dem sich das Stadtoberhaupt bei solchen Anlässen zu unterziehen bemüht ist, mag er der einen oder andern Partei angehören. Bei dieser nur zur Schau getragenen Indignation des „Narob“ ist ihm der eine Trost geblieben, daß nämlich blau-gelb gar nicht die alten Landesfarben sind, sondern daß die einstigen Stände nur ihre Bedienten in Livrée mit diesen Farben steckten. Die Geschichtsfälscher des „Narob“ führen dießfalls sogar Balvasor als ihren Gewährsmann an. Wir fragen diese Herren, ob auch die blaugelben seidnen Schnüre, an denen das Landesiegel alter krainischer Pergamenturkunden hängt, nur Bedientenschnüre seien? Die betreffende, den Nationalen höchst unbequeme Stelle in Balvasor's Chronik, X. Buch S. 374, bezieht sich auf den pompösen Einzug Kaiser Leopold's I. zur Entgegennahme der Erbhuldigung in Krain im Jahre 1660. In dem Festzuge der hierlandschaftlichen Compagnie bildete eine besonder Abtheilung „ein Bauer mit zehn Trompetern, alle in der landschaftlichen Livrée mit gelben und blauen Federbüschen und Schärpen, als welche beiden Farben die Landschaft in ihrem Wappen führt“. An dem Sinne dieser Worte läßt sich wohl nichts deuteln; haben doch die Nationalen aus den Farben des gefelderten Brustschildes des krainischen Adlers einen Anhaltspunkt für ihre Präntension, daß die erst in den Vierziger-Jahren importirten Farben der slovenischen Tricolore die eigentlichen Landesfarben seien, zu debuciren versucht, nachdem sie vorher die Degradirung der goldenen Felber zu silbernen im gedachten Brustschilde im turbulenten Jahre 1848 beim damaligen ohnmächtigen Ministerium durchgesetzt hatten. Uebrigens sollten die Schriftgelehrten des „Narob“ wissen, daß der in älterer Zeit gebräuchliche Name Livreefarbe nicht bloß die Farbe der Bedientenkleider bedeutete, sondern nach der bei Turnieren gebräuchlichen Benennung auch die Leibfarbe des Ritters. Derartige Geschichtsfälschungen, welche übrigens die Hauptaufgabe der Historiker des „Narob“ zu bilden scheinen, entspringen eben dem Bewußtsein, kein einziges historisch beglaubigtes Factum beibringen zu können, daß weiß-blau-roth die alten Landesfarben von Krain seien. Wenn die nationalen Historiker von den Citaten aus Balvasor, wo sie in ihren Kram passen, mit Vorliebe Gebrauch machen, so sollen sie auch obige für die Landesfarben Krains klassische Stelle als ein historisches Document hinnehmen, nicht aber daselbe in höchst plumper Weise zu fälschen versuchen.

(Die neue Straßenumlegung über den Gorjanzberg) wurde in voriger Woche dem allgemeinen Verkehre übergeben.

(Cholera im Reifnitzer Gerichts-Bezirk.) Im Dorfe Travnik, Gemeinde Laferbach, sind in den Tagen vom 11. bis 16. d. M. vier Cholerafälle vorgekommen, drei Personen gestorben, eine genesen.

(Zur Constatirung der Cholera.) Professor Dr. Max Gruber, Mitglied des steiermärkischen Landes-Sanitätsrathes, wurde aus dem Salzammergute, wo er in der letzten Zeit weilte, telegraphisch nach Laibach berufen, um daselbst bacteriologische Untersuchungen vorzunehmen.

(Aus den heimathlichen Bädern.) Das freundliche, romantisch gelegene Städtchen Stein besuchten vom Beginne der Saison bis 14. d. M. nahezu 500 Curgäste, Sommerfrischler und Touristen. Familien aus Laibach (Hauffen, Bochetta, v. Rühling, v. Schneid, v. Fichtenau, Smolé, Nedwed, Schumann u. a.), Triest (Piottina, Löwinger, Glanzmann, Monfalbo, Parente u. a.), Wien (Hofrath v. Kaltenegger, die Reichsrathsabgeordneten Dr. Ruf und Knoß, Oberst v. Hermann u. a.), Zara (Hofrath Pavić), aus Alexandrien (Mölich), Sachsen, Schlessien, Steiermark, Istrien, Ungarn und Croatien u. a. nahmen hier längeren Aufenthalt und wohnen theils in den Localitäten der Badeanstalt der Herren Prasniker und Kecal, theils in Privat-Villen, Gast- und Privathäusern. Unter den sogenannten fliegenden Gästen befanden sich auch 20 Frequentanten der k. k. Kriegsschule (1. Abtheilung) und nahezu 60 Jöglinge der k. k. Artillerie-Cadetschule. Die genannten Badeanstalts-Eigenthümer sind eifrigst besorgt, den Sommergästen durch Veranstaltung von Concerten, Musikabenden, Hochjagden und Fischereien den Aufenthalt in Stein so viel als möglich angenehm zu machen; sie realisiren nach fort Bestellungen behufs Unterkunft neuankommender Gäste.

(Anastasius Grün-Denkmal.) Professor Kundmann in Wien bringt demnächst seine neueste Kunstschöpfung — das für Graz bestimmte Anastasius Grün-Denkmal — zur Vollendung. Das marmorne Kunstwerk stellt den gefeierten Dichter in aufrechter Stellung dar.

(Märkte-Sistirung.) Im politischen Bezirke Adelsberg wurden aus sanitären Rücksichten sämmtliche Jahr- und Viehmärkte bis auf Weiteres eingestellt.

(Der Cillier Turnverein) hat in seiner am 7. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung den eingebrachten Antrag des Turnrathes auf Austritt des Cillier Turnvereines aus dem bisherigen Verbands des südbösterreichischen Gau's und auf Beitritt zu einem erst zu bildenden Gauvereine für die in dem südlichen Gebiete des gegenwärtigen Gau's bestehenden Turnvereine mit dem Sitze in Laibach abgelehnt.

(Die gewerbliche Fortbildungsschule in Neumarkt) wurde im abgelaufenen Schuljahre von 98 Schülern besucht.

(Fürsorge für reisende Cholera-kranke.) Die Bezirkshauptmannschaften in Cilli und Bruck haben Vorkehrungen getroffen, daß in mehreren Stationen der Südbahn Reisende, welche während der Fahrt an der Cholera erkranken, in Pflege und ärztliche Behandlung abgegeben werden können. Die Stationen sind vorläufig: Tüffer, Cilli, St. Georgen, Bruck, Kapfenberg, Rindberg, Mürz-zuschlag und Neuberg.

(Zur Frage über die Beschränkung der Straßensarbeit.) Das österreichische Justizministerium hat, um den Beschwerden der Gewerbetreibenden wegen der Concurrenz durch die Straßensarbeit möglichst zu begegnen, mannigfache Reductionen und Einschränkungen in der Straßensarbeit eintreten lassen; insbesondere wurde es den Strafanstalten untersagt, sogenannte Kundenarbeit, nämlich Einzelbestellungen von Privatleuten der betreffenden Gemeinde, wo sich die Anstalt befindet, zu übernehmen; ferner wurden sie angewiesen, hauptsächlich sich mit der Besorgung ärarischer Wäsche zu befassen.

(Bergbau- und Hüttenwerks-Ergebnisse in Krain.) Im Jahre 1885 ergab

sich bei der Bergbau-Production ein Reinertragniß von 38.574 fl. und bei der Hütten-Production ein solches von 127.708 fl.

### Verstorbene in Laibach.

Am 12. August. Franz Erzen, pensionirter k. k. Amtsdienner, 67 J., Capitelgasse 13, Magenentartung.  
Am 13. August. Ernst Mühleisen, k. k. Staatsanwalt-Substitut, 43 J., Auerpergplatz 1, Lungentuberculose. — Johanna Novak, Waife, 14 J., Kubthal 11, Meningitis. — Anton Lekan, Arbeiter, 87 J., Bronchitis.  
Am 14. August. Karl Hann, Comptoirist, 22 J., Kärnküblerstraße 22, Lungentuberculose.  
Am 16. August. Margaretha Spančić, Amtsdiennerwitwe, 58 J., Erisipelas. — Helena Cimerman, Arbeiterin, 21 J., Morbus Brightii.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

August	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt		Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
	Tagesmittel	Tagesmittel	Maximum	Minimum	Minimum		
13	736.2	15.5	20.5	11.5	0.0		Morgens Nebel, dann heiter, wolkenlos.
14	735.0	17.1	22.8	10.0	0.0		Morgennebel, dann heiter, Abends etwas bewölkt.
15	738.3	19.1	24.7	13.0	0.0		Morgens Cirruswolken, dann sonnig, wolkenlos.
16	736.6	18.1	24.0	11.0	0.0		Heiter, mondheile Nacht.
17	732.7	19.3	25.6	11.8	3.0		Dünner Nebel, heiter, Nachts etwas Regen.
18	733.8	16.1	23.2	14.0	24.2		Borm. trübe, n. 1 U. Gew. mit Sturm durch 1 St. Regen, Weiterleuchten.
19	735.0	16.3	17.0	13.0	10.0		Morgens 2 Uhr Gewitter, regnerischer Tag, kein Sonnenlicht.

## An die geehrten Bewohner der Landeshauptstadt Laibach!

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hat für das über Anregung Seiner kais. und kön. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht in Wien zu errichtende

### Radetzky-Denkmal

nomens der Stadtgemeinde einen Beitrag von fünfhundert Gulden votirt und den Stadtmagistrat beauftragt, in allen heimischen Zeitschriften eine Subscription zu gleichem Zwecke zu eröffnen.

In Ausführung dieses Gemeinderaths-Beschlusses beehrt sich der Stadtmagistrat die Bevölkerung Laibachs zu reger Theilnahme an dieser Subscription einzuladen und ersucht, die für das patriotische Unternehmen bestimmten freiwilligen Beiträge der Stadtcasse zu übergeben, welche angewiesen ist, den Empfang jeder Spende zu bescheinigen und die periodische Veröffentlichung der Namen der Spender und der etwa beigefügten Mottos zu veranlassen.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist auch die übliche Redaction dieses Blattes bereit, Spenden entgegen zu nehmen und an die Stadtcasse zu leiten.

Vom Magistrate der Landeshauptstadt Laibach, am 13. August 1886.

Der Bürgermeister:

(2102)

Grassell.

# Römerbad

## in Untersteiermark

(Südbahn-Station),  
gesunde reine Alpenluft;  
**Wohnungen** (2098)  
bei vorgerückter Saison billigst.

### Eingesendet.

Die Macht der Gewohnheit ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen Denjenigen, welche leidet bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden u. c. eröffnende Mittel, wie Rhubarber, Wittersalz, Sulzberger Tropfen u. c., anzuwenden, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erbällich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück. (2078)

# Brüner Tuch-Stoffe

Gegen baar oder Nachnahme ein Winter-Anzug von fl. 5 aufw., Alles zu sehr billigen Preisen, nur in der Tuchfabrik-Niederlage des **Friedrich Brunner** Brunn, Fröblichergasse 3. Muster zur Ansicht franco, reichsortierte Collection für die Herren Schneider unfrankirt. 2096

# Landwirthschaftliche Maschinen

von den allerbest renommirten Firmen zu Fabrikspreisen, und zwar:  
**Göpel- und Hand-Droschmaschinen, Trieurs, Getreideputzmühlen, Futterschneidmaschinen, Maisreblor, Rübschneider, Schrotmühlen**, alles in verschiedenen Größen und Stärken, weiters: **Pumpen**, dann für die Herbst-Saison: **Wein- und Obstpressen, Trauben-Rebler** etc. etc.  
**Oekonomen**, welche diese so nützlichen und vortheilhaften Maschinen und Geräte nicht sofort bezahlen können, wird zur leichteren Anschaffung derselben ein längerer Zahlungsstermin gewährt.  
**Nähmaschinen** in denkbar größter Auswahl, feuer- und einbruchsfichere **Cassen** in beliebigen Größen, ebenfalls zu staunend billigen Preisen.  
 Hochachtungsvoll (2076)

# Franz Detter, Laibach,

Altermarkt 1, vis-à-vis der eisernen Brücke.

# Amerikanische, wasserdichte „Hyatt“-Wäsche,

deren Reinigung Jeder selbst vornehmen kann, indem man dieselbe mit kaltem Wasser und der dazu präparirten Seife mittelst einer Bürste abreibt.  
 Ein Stehkragen in allen modernen Façonnen kostet 30 Kr.  
 Ein Umlegkragen in allen modernen Façonnen kostet 40 Kr. (2083)  
 Ein Paar Manschetten für Kinder 50 Kr.  
 Ein Paar Manschetten für Damen 60 Kr.  
 Ein Paar Manschetten für Herren 70 Kr.  
 Ein Knopfnopf für Kragen 10 Kr. Ein Paar Manschettenknöpfe 40 Kr. Ein Stück Hyatt-Seife 10 Kr.  
**Cravaten**, neueste Erfindung (Patent S. N. S.), in allen modernen Stoff-Imitationen, welche ebenso wie die Wäsche gereinigt werden, per Stück 50 Kr.  
**J. N. SCHMEIDLER**,  
 kaiserlicher königl. Hof-Gummiwaaren-Fabrikant.  
 Fabrik: VII., Stiftgasse 19. WIEN Filiale: L., Rothenurmstr. 19.  
 Versendungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Wiederverkäufern Rabatt.

# F. Müller's Zeitungs- und Annoncen- Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Crager, Triester, Wager u. andere Blätter.

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer  
**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
 Magen- und Blasenkatarrh.  
**Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.**

# Diätetische Weine:

- 1. Burgunder-Wein**, alter, ist sowohl als Dessertwein anzuzufempfehlen, als auch für **Plutarne, Schwächlinge** und **Reconvalescenten** besonders nützlich; schießt durch seinen Gehalt an **Tannin** vor **Diarrhöe** und wird als **tonisches, stärkendes** und **wahrhaft diätetisches Mittel** anempfohlen. 1 Flasche 60 Kr.
- 2. Malaga-Wein**, alter, weiß (Lacrimae Christi), dem schwarzen Malaga vorzuziehen, in Flaschen zu 1/2 Liter fl. 20 Kr. und zu 1/4 Liter 60 Kr. d. W., besonders für **Schwächlinge, Kranke** und **Reconvalescenten**.
- 3. Marsala-Florio**, bester Sicilianer Dessertwein, für **Schwächlinge, Kranke** und **Reconvalescenten** ein stärkendes Mittel; für **Gesunde** jedem anderen Dessertwein vorzuziehen. 1 Flasche 1 fl. d. W.  
 Alle diese Weine, in einem frischen, luftigen, trockenen Keller aufbewahrt, sind stets von gleichguter Qualität am Lager in der **Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse.** (2070)

# Brüner Anzug-Stoffe

3 1/4 Meter, ein completer Anzug  
 zu beziehen für fl. 5 gegen Nachnahme bei  
**Johann Weiss**  
 Brunn, Ferdinandsgasse 7.  
 Muster auf Verlangen franco und gratis. — Neuestes in Heberzieher- und Verbstanzug-Stoffen à fl. 5 lagernd.

# Ein Stück Hausleinwand

1/4 breit, complet 29 Ellen.  
 1 Stück fl. 4.20, 1 Stück, 1/2 breit, fl. 5.50.  
 Muster franco und gratis. (2095)

# Haus

zu **Nesselthal** in **Krain**,  
 in schöner Gegend, 1 Stock hoch, mit Ziegeldach, 6 großen Zimmern, gewölbter Küche, großem gewölbten Weinkeller, großen Stallungen, Dreschbänne mit Keller, wasserreichem Brunnen, 40 Joch Grundstücken (Acker, Wiesen u. Wald) ist wegen Sterbefall unter günstigen Bedingungen um den Preis von 2500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Diese Realität eignet sich vollkommen zur Errichtung eines **Einkehrwirthshauses** oder auch zu anderen **Geschäftsunternehmungen**. Näh. Auskunft hierüber ertheilt der gegenwärtige Besitzer, **Herr Josef Verderber, Kaufmann** zu **Reh** in **Nieder Oesterreich**, auch dessen **Nachhaber Herr Josef Schwallier** in **Nesselthal**. (2101)



Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Kaffeehaus, Reisende, Private, Militärs, Apotheker etc. ist der neueste  
**„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat**  
 mit regulirbarem Stichtammen.  
 So elegant! Praktisch! Billig!  
 Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geruch!  
 Leicht, gefahrlose Handhabung!  
 Kolossale Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so daß sich Jeder Speisen aller Art, als: Kaffee, Thee, Eier, Fleisch, Braten, Mehlspeisen etc. momentan selbst bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Ungemein praktisch auf Reisen, Landpartien, Landaufenthalt etc.  
 1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50  
 1 eleganter f. fein. Kanne u. Seiber fl. 5.—  
 Ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das  
**Wiener Commissions- und Export-Geschäft  
 Anton Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 8. L. W.**

# H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.  
 21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen**.  
**Zahlreiche Zeugnisse** der ersten medicinischen **Autoritäten**.  
 FABRIKSMARKE.



**Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.**  
 Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.  
 Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Etiquette die Schutzmarke des Central-Depotiteurs **F. Berlyak**.  
**Eine Dose 90 Kr.**

**Henri Nestlé's  
condensirte Milch.**  
**Eine Dose 50 Kr.**

Depôts in Laibach:  
 Bei **G. Piccoli, Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda**, Apotheker, und in allen Apotheken und Drogenhandlungen **Krain**. [2084]

# Bei der Bruderlade in Trisail ist die Stelle eines Geschäftsführers

im **Viktualien-Magazine** mit dem Gehalte von 1000 fl., freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung sogleich zu besetzen. Gefordert wird **Kenntniß** notwendiger Buchhaltung, **Routine** in **Waarenbestellung**, **Kenntniß** der **slowenischen Sprache** und eine **Caution** im **Gehaltsbetrage**, wovon ein **Theil** auch **nachträglich** durch **Gehaltsabzüge** gedeckt werden kann.  
 Bewerber, welche schon einen **gleichen Posten** bekleideten, erhalten bei **sonst gleicher Eignung** den **Vorzug**.  
**Bruderlade-Vorsteherung Trisail.** (2097)



# Schwabepulver

befreit in  
**Küchen, Backstuben,  
 Speisekammern,**  
 oder wo sonst sich **Schwaben, Ruffen** und **Feuerläfer** aufhalten, auf **wahrhaft überraschende Weise** von dieser so häßlichen Plage, indem es diese Insekten mit **derartiger Schnelligkeit** und **Sicherheit vernichtet**, daß sie in **kurzester Zeit** zu **Hundertern** und **oft zu Tausenden** todt herumliegen und von den **lebenden keine Spur mehr** übrig bleibt.

Man beachte genau:  
 Nur in **Original-Flaschen** echt und **billig** zu beziehen.  
**Haupt-Depôt:** (1804)  
**J. Zacherl**  
**Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.**  
 Depôt in Laibach bei **C. Karinger, Mich. Kastner, Schufanil & Weber** und **Joh. Luckmann**; in **Krainburg** bei **C. Schanig**; in **Radmannsdorf** bei **A. Kobl**; in **Franzdorf** bei **Frz. Uebig**; in **Gurkfeld** bei **Frz. Zesser**; in **GM** bei **Traun & Steiger, J. Kupferschmidt, J. Zangger, A. Walland**; in **Tüster** bei **Andr. Glöbhaber**.

# Warnung vor Fälschung!

Statt

MATTONI's  
**GISSHÜBLER**  
reinsten  
alkalischer  
SAUERBRUNN

wird

dem Publikum häufig **anderes Wasser** in Giesshübler- und sonstigen Flaschen oder auch in der Mischung mit Wein als echter Giesshübler verabreicht.

Nur die **genaue** Beachtung des **unverletzten** Originalverschlusses, **1<sup>er</sup> Kork** mit **Seitenbrand** und der gesetzlich geschützten **Etiquette** „Mattoni's Giesshübler“ kann vor solcher Schädigung bewahren.

Constatirte Fälschungen werden nach der neuen Gewerbe-Ordnung gerichtlich verfolgt und die Namen der Fälscher veröffentlicht; die Consumenten und Freunde meines Brunnens sind im eigenen Interesse ersucht, vorkommende Fälle bekanntzugeben.

MATTONI'S  
GISSHÜBLER

**HEINRICH MATTONI, Giesshübl-Puchstein.**

(2091)

Billigste Preise. Welt-Post-Versandt. Beste prompte Bezugsquelle. Reelle Bedienung.

Direct aus Hamburg.

**Kaffee, Thee, Delicatessen en gros**  
empfehlen wir zu nachstehenden Preisen, wie bekannt in bester Waare, portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung:

**Kaffee** ungebrannt, in Säcken mit **Plombe** versehen **5 Ko. = 10 Zollpf.**

5 Ko. Bahia, gutschmeckend . fl. 5. W. 3.00	5 Ko. Java, grün, kräftig, delicaat fl. 5. W. 5.10
„ Rio fein kräftig . „ 3.60	„ Goldjava extrafein milde „ 5.30
„ Santos ausgiebig, grün . „ 4.00	„ Portorico, arom., kräftig „ 5.50
„ Cuba, grün, kräftig, brillant „ 4.30	„ Perikaffee, hochfein, grün „ 5.75
„ Perl-Mocca, afr., echt, feurig „ 4.20	„ Menado, superfein, edel „ 6.50
„ Ceylon blaigrün, kräftig „ 5.00	„ Arab. Mocca, hoched., feurig „ 7.20

**Dampfgerösteter Glanz-Kaffee**  
täglich frisch per netto  $\frac{3}{4}$  Ko. fl. 5. W. 4.55,  
5.10, 5.40, 5.95, 6.80, über  $\frac{1}{2}$  Jahr haltbar, sehr ausgiebig.

Rum Cuba hochfein, 4 Liter fl. 5. W. 3.05	5 Ko. Java, grün, kräftig, delicaat fl. 5. W. 5.10
„ Jamaica extraf. „ 4.20	„ Goldjava extrafein milde „ 5.30
„ do. alt superieur 4 „ 8.30	„ Portorico, arom., kräftig „ 5.50

**Bel grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.**  
Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein.

**Ausführliche Preisliste nebst Zolltarif gratis franco.**  
**Ettlinger & Co., Hamburg.**

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postsparkasse oder mittelst Postanweisung) bezogen werden:

## Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft.  
Redacteur: Hugo H. Hirschmann. — Dr. Josef Elkert.  
Grösste landwirthschaftliche Zeitung Oesterreich-Ungarns. Geegründet 1881.  
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2.50.

## Oesterreichische Forst-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Jagd und Fischei.  
Redacteur: Prof. Ernst Gustav Hempel.  
Illustrirtes Centralblatt für Forst- und Jagdwesen. Einziges forstliches Wochenblatt.  
Geegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2.

## Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrirte Zeitung für Weinbau und Weinbereitung. Internationales Weinhandelsblatt. Journal für Weinconsumenten.  
Hötel- und Gasthof-Zeitung.  
Redacteur: Prof. Dr. Josef Bersch.  
Grösste Zeitung für Weinbau und Kellerwirthschaft, Weinhandel und Weinconsumention.  
Geegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Viertelj. fl. 2.  
Probenummern über Verlangen gratis und franco.

## Eingesendet.

Neop meines hohen Alters von 68 Jahren hat die Gur des Herrn P. an mir doch große Wunder bewirkt, denn meine vielen Schmerzen in Folge des Magenleidens sind vollständig verschwunden. Der Appetit zum Essen ist gut, der Schlaf ruhig, ich kann mit der Hand in der Magengegend und Unterleib drücken wie ich will und fühle kein Unbehagen und Schmerz mehr. Nach 8000 Gort habe ich es Herrn P. zu danken, das ich in so kurzer Zeit von dem Leiden befreit wurde und kann dessen Gurverfahren anderen Magenleidenden auf's Wärmste empfehlen. Zweckmäßig ist es, vor Beginn einer Gur gegen Einsendung von 10 Kr. die Broschüre und Prospekte von

J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Dolstein)  
kommen zu lassen.  
Aug. 5 öhne.  
Hielgersdorf pr. Lobndau (Böhmen), 11. 1. 84. (2036)

## Pettauer Stadtberger,

Eigen-Gewächs von 16 Kr. per Liter an; auch billigere Weine von 10 Kr. per Liter an in Fässern von 60 Liter aufwärts, preiswürdig zu beziehen bei

**F. C. Schwab,**  
Weinbergbesitzer,  
Pettau, Steiermark.

## Wichtig für jede Hausfrau, für Pensionate, Hoteliers, Gutsbesitzer etc.

Durch günstigen directen Bezug sind wir in der Lage unsere vorzüglichen **Colonialwaaren** (Specialität Kaffee), **Conserven** etc. zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben und bitten wir um einen Versuch. Jede nicht passende, dem Verderben nicht ausgesetzte Waare wird **aufstandslos umgetauscht** oder das berechnete Geld zurückgegeben. Viele Anerkennungschriften zeugen für unsere Meelität. Wir liefern portofrei gegen Nachnahme und berechnen weder Emballage noch Nachnahmespesen.

<b>Roher Kaffee</b> in Säcken v. 5 Ko. brutto.	<b>Thee</b> per 1 Ko. Grus ohne Staub 5. W. fl. 1.90
Familienkaffee, sehr gut schmeckend 5. W. fl. 2.95	Congo fl. 2.50, Souehong „ fl. 3.50
afr. Mocca, sehr hart „ fl. 3.15	Reis, vorzüglich kochend, per 5 Rilo „ fl. 1.15
Cuba, grün, aromatisch, kräftig „ fl. 3.95	Russ. Kronsardinen „ fl. 1.70
Ceylon, hochfein grün „ fl. 4.85	$\frac{1}{4}$ Dosen Sardinen a l'huile la. „ fl. 5.60
Goldjava, sehr edel, goldgelb, großbohig „ fl. 4.85	8 Dosen Laech „ fl. 3.85
Perikaffee, grün, hochfein, milde „ fl. 5.35	5 K. B. la. Aal in Gelée „ fl. 3.85
Arab. Mocca, sehr edel, feurig „ fl. 5.65	la. Caviar, neuer, per 1 Ko. „ fl. 2.35
	Jamaica-Rum la., 4 Liter „ fl. 4.—

**Gerösteten Kaffee**, hochf. Nr. 31, ver  $\frac{1}{4}$  Rilo fl. 4.25  
Jeder Sendung rohen oder gebrannten Kaffee wird eine Ingredienz genügend für 5 Rilo Kaffee gratis beigegeben, die auch die billigste Sorte hochfein voll aromatisch schmackhaft macht.

## Saison-Delicatesse.

Prima neue Matjes-Heringe,  
per 5 Ko., 30 Stück fl. 1.90  
„ 5 „ 25 „ fl. 2.55  
„  $\frac{2}{2}$  „ 12 „ fl. 1.90

Unser Etablissement hat weder Agenten noch Reisende. Preis-Courant über viele hundert andere Artikel gratis und franco. (2058)

**Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.**



## Patent-Luftciset.

Unzählige, besonders in der heißen Jahreszeit vorkommende Erkrankungen werden lediglich durch die verderblichen Ausdünstungen aus den Aborten, sowie durch Verkehlung der unteren Extremitäten in Folge des unglücklich schädlichen Zugwindes, der den meist sehr ungenügend angelegten Abortschläuchen entströmt, hervorgerufen.

Unser gasfest, emaillirtes **Patent-Luftciset**, welches sich auf jedem Sitzbrett in wenigen Minuten anbringen läßt, besitzt einen ebenso dauerhaften wie sicher funktionirenden Automaten-Verschluß, in keinen Reparaturen ausgesetzt und vereinigt in sich alle bis jetzt existirenden Vorzüge. — Preis per Stück incl. Verpackung fl. 6. Versandt gegen Nachnahme; — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (2092)

**Russ & Conditt, Wien, I., Simmelpfortgasse 26.**  
Lager sämmtlicher technischer Artikel für Wasser, Gas und Dampf.

Ohne Vorauszahlung!

## Brieflicher Unterrichts

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir - Arbeiten, Garantirter Erfolg, Probebrief gratis.  
K. I. conc. commerc. Fachschule  
Wien, I., Fleischmarkt 16.  
Director Carl Porger, Abtheilung für brieflich. Unterricht.  
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Überzeugen Sie sich!

## Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.  
Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK  
AMSTERDAM

Abfahrt Samstags.  
Billigste Preise.  
Rascheste Beförderung.  
Vorzügliche Verpflegung.

1te, 2te u. 3te Klasse incluf. aller Schiffsentulien.  
Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **F. G. Weisz**, Spediteur, I., Augustengasse, Wien.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.

Druckerei „Leykam“ in Graz.